

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 81 (1898)

Protokoll: Sektion für Tierheilkunde

Autor: Berdez

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

L. Sektion für Tierheilkunde.

Lokal: Hörsaal der Veterinär-Anatomie.

Einführender und Präsident: Herr Direktor Berdez; Schriftführer: Dr. Wilhelmi.

Die Sitzung dauerte von 9 bis 12¹/₂ Uhr.

1. Herr Dr. A. Wilhelmi: Über Amphalitis der Kälber.

Referent berichtet über die bakteriologische Analyse der Nabelabscesse und Arthriten einiger von ihm untersuchter Kälber. In sämtlichen Fällen liess sich ein Bacterium isolieren, welches durch Übertragung ähnliche Krankheits-Erscheinungen hervorrief. Er macht speciell aufmerksam auf ein Bacterium, welches er vermittelst Punktion aus dem Nabel lebender Tiere erhielt und wahrscheinlich eine Varietät des Bact. Coli sei und durch Übertragung auf scheinbar gesunde Tiere schon innerhalb wenigen Stunden hochgradige Gelenkserkrankungen hervorrief. Auch beweist er durch Versuche, dass nicht die Einwanderung der Bact. in die Gelenke diese Symptome hervorruft, sondern lediglich nur das Toxin. Zu diesem Zwecke wurden durch Wärme abgetötete oder filtrierte Bouillonkulturen in Mengen von $\frac{1}{10}$ —1 cm³ intravenös verabreicht und dadurch die gleichen Gelenk- und Darmerkrankungen hervorgerufen.

Allein Verabreichung von lebenden Bouillonkulturen in Mengen von 1 Liter per os verursachten nicht die geringsten Störungen des Gesundheitszustandes.

In der Diskussion macht Hr. Prof. Dr. Guillebeau darauf aufmerksam, dass bei diesem Falle das Invasionsvermögen des betreffenden Bacteriums in Betracht komme. Herr Borgeaud (Lausanne) teilt mit, dass er in chronischen Fällen aus metastatischen

Abscessen ein morphologisch und kulturell gleiches Bacterium isolieren konnte. Übereinstimmend mit dem Referenten glaubt er auch den Sitz dieser Erkrankungen im Nabel oder in der Bauchhöhle über demselben zu suchen. Im Fernern beteiligte sich an der Diskussion Herr Direktor Berdez.

2. Herr Dr. A. Wilhelmi: Weisse Fleckniere der Kälber. Der Referent äussert die Ansicht, dass die weisse Fleckniere wahrscheinlich nicht, wie Kitt annimmt, eine Nephritis sei. Er demonstrierte an Präparaten die anatomischen Veränderungen und spricht über die histologische Beschaffenheit. In der Untersuchung zahlreicher Schnitte findet er stets das Fehlen der Glomeruli und an deren Stelle ein üppiges Rundzellengewebe. Die Rindensubstanz allein, welche diese Anomalie besitzt, lässt in den meisten Fällen noch sehr deutlich die Harnkanälchen erkennen, welche entweder im Verlaufe der Henleschen Schleife oder dem aufsteigenden Schenkel in einer Knospe endet. Da diese Fleckniere niemals von Erkrankungserscheinungen begleitet waren, und bei Rindern oder Kühen niemals Überreste dieser Anomalie angetroffen werden, komme er zu der Ansicht, dass es sich wahrscheinlich um eine Hemmungsbildung handle, welche sich später ausgleicht.

An der Diskussion teilt Borgeaud (Lausanne) mit, dass er bei circa 5 % der Schlachtkälber die weisse Fleckniere antreffe, niemals aber bei älteren Tieren. Auch sei ihm nie bekannt geworden, dass solche Tiere Krankheitserscheinungen gezeigt haben. Herr Prof. Dr. Guillebeau erklärt, wie man durch Kochen pathologischer Nierenstücke mit Salpetersäure die Harnkanälchen mit ihren Knospen frei erhalten kann. Herr Prof. Dr. Rubeli teilt mit, dass solche Untersuchungen einen wesentlichen Beitrag zur Kenntnis der embryonalen Nierenhistologie liefern können.

3. Herr Prof. Dr. A. Guillebeau trägt über Hypotrichose der Schweine vor. Diese Anomalie, welche auch als Schrotausschlag bezeichnet wird, besteht in dem Auftreten von Gruppen meist brauner Cysten auf dem Rücken, den Ohren und den Schenkeln der Schweine. Die Cysten, die immer auf den Epithelüberzug der Haut beschränkt sind, enthalten sehr häufig, wenn auch nicht immer, ein oder mehrere Haare, die in der Cystenwand ganz eingeschlossen sind oder in andern Fällen dieselbe auch durchbrechen. Man hat diesen Inhalt auf den Parasitismus von Bakterien oder Coccidien zurückzuführen versucht. Am wahrscheinlichsten ist jedoch die Annahme, dass die Cyste durch den Verschluss des Haarbalges oder der Hautdrüse entsteht. Dieser Verschluss veranlasst die Haare, die Lagen jüngster Epithelzellen zu durchwachsen und die verhornten Epithelien als Cystenwand abzuheben. Die braunen Körper in den Bälgen sind Sedimente der Schweissdrüsen. Der Verschluss der Haarbälge könnte die Folge eines mechanischen, durch Scheuern veranlassten Erythems gesucht werden.

In der Diskussion bemerkt Herr Borgeaud, dass er diese Cysten in Lausanne öfters zu sehen Gelegenheit habe.

4. Prof. A. Guillebeau teilt über den Uteruskrebs der Kühe mit, dass er dieses Leiden in den letzten Jahren mehrmals zu sehen Gelegenheit hatte. Das betroffene Organ nimmt an Umfang bedeutend zu und sein Gewicht steigt von 600—700 Gramm auf 2500—6500 Gramm. Die Zunahme des Volumens beginnt in der Regel am Cervix uteri. Das Gewebe wird hart und enthält mit Cylinder-epithel ausgekleidete tubulöse Drüsen in kleiner Zahl. Öfters beobachtet man eine allmälige Verwandlung

dieser Röhrrchen in zuerst schlanke, später dickere Epithelzapfen. Metastasen kommen vor. Erweichungen wurden noch nicht beobachtet.

5. Herr Prof. Guillebeau hält einen Vortrag über die Beziehungen der sexuellen Psychopathie zu der Tierheilkunde. Häufiger als man bis dahin annahm, kommen in unserem Lande Fälle von Tierschinderei, bei welchen zur Befriedigung des sexuellen Dranges schwere Verletzungen von Tieren, meist weiblichen Rindern und jungen Ochsen verübt werden. Stöcke werden wiederholt schonungslos im After und im Wurf vorgestossen, so dass tiefe, weit in die Bauchhöhle vordringende Verletzungen entstehen, welche zu tödlich endenden septischen Wunden und zu Peritonitis Anlass geben. In einigen Fällen wurden nur ein bis zwei Tiere auf einmal verletzt und diese Handlung in kurzen Zwischenräumen wiederholt, in andern Fällen werden mehrere, bis acht Tiere gleichzeitig misshandelt, was dann zu der Diagnose einer Seuche oder Intoxication unbekannten Wesens Anlass giebt. Eine genaue und vollständige Untersuchung schützt vor Verwechslung. Die Missethäter sind öfters geisteschwache Jünglinge, die für die alltägliche Arbeit auf dem Felde und im Stalle sich als brauchbar erwiesen, aber dem mächtig an sich herandrängenden sexuellen Triebe keine sittliche Schranke entgegenzustellen vermögen und als entartete Menschen eine sonderbare und grausame Art der Befriedigung sich verschaffen.

In der Diskussion teilte H. Borgeaud mit, dass er auch in der Westschweiz einen Fall von Tierschinderei bei einer Stute zu beobachten Gelegenheit hatte.

6. Herr Prof. Dr. Rubeli: Zur Lage der linken Niere bei Rindsföten.

Die linke Niere liegt bei jüngeren Rindsföten dem linken Psoas ventralwärts auf. Eine Verlagerung fand sich das erste Mal bei einem Fötus von $16\frac{1}{2}$ Centimeter Länge, wobei das craniale Ende ventral- und medianwärts unter die Wirbelsäule, resp. unter die grossen Gefässe, Aorta und Vena cava post., vorrückt, das caudale Ende der Niere dagegen noch in ursprünglicher Lage verbleibt. Ein gleicher Befund zeigt ein Fötus von 22 cm. Länge. Bei einem Fötus von 35 cm. Länge ist die Niere ganz in die Medianebene verlagert, immerhin ist das craniale Ende nach rechts, das caudale nach links hin gerichtet, so dass das Organ eine Schräglage einnimmt. In allen diesen Fällen liegt der Pansen der Niere direkt an, und unzweifelhaft lässt sich aus diesen Befunden, sowie aus anderen, bei denen die Niere noch kaum sichtbar aus ihrer ursprünglichen Lage abgewichen ist, entnehmen, dass die Verlagerung der Niere entsprechend dem caudalen Vorrücken des dorsalen Pansensackes einhergeht und dass also bei den Wiederkäuern der Pansen die Niere aus ihrer, bei den übrigen Haustieren allgemein behaupteten Stellung heraus und nach rechtshin verdrängt.

7. Herr Prof. Noyer spricht über die aseptische Castration von Hengsten. Er empfiehlt dazu den Instrumentensatz von Prof. Hofmann in Stuttgart, der so ausgedacht ist, dass die Wunde mit der Hand niemals berührt zu werden braucht. Dieser Satz besteht aus einem vorn convexen, hinten concaven Bistouri, einer Zange zum Fassen des Hodens, einer langen Kluppe zum Comprimieren des Samenstranges und einer Raspel, mit der die Hodenarterie durchgequetscht wird. Vor der Operation wird das Operationsfeld sorgfältig aseptisch gemacht

und die Instrumente ausgekocht. Nach der Operation füllt man den Hodensack mit 1prozentigem Sublimatglycerin und reibt auf der inneren Seite der Schenkel und in den Leisten eine 1procentige Sublimatlösung ein. Ohne jede Art von Nachbehandlung, ohne Blutung, heilt die Wunde in kürzester Zeit ab.

M. Sektion für Land- und Forstwirtschaft.

Den 2. August 1898 im Chemiegebäude.

Einführender und Präsident: J. Coaz.

Aufgelegt werden zwei Bände des illustrierten Lehrbuches für die gesamte schweizerische Alpwirtschaft von Prof. F. Anderegg.

1. Herr Moser, Vorstand der bernischen landwirtschaftlichen Schule Rütli, spricht über neue Fütterungsversuche in genannter Anstalt. Der Vortrag wird nächstens im Druck erscheinen.
2. Herr Professor Anderegg in Bern bringt eine Anregung zur Anhandnahme einer systematischen Gruppierung unserer schweizerischen Rindviehschläge.
Die Sektion beschliesst, die Anregung dem Central-Komitee der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft zu näherer Prüfung und Beschlussnahme zu empfehlen.
3. Herr Lederrey in Bern, Verwalter der eidgenössischen landwirtschaftlichen Versuchs- und Untersuchungsanstalten, spricht über « L'organisation des établissements suisses d'essais et d'analyses agricoles ».
Er wirft zunächst einen kurzen Rückblick auf den allmählichen Übergang der landwirtschaftlichen Empirie zum wissenschaftlichem Studium der Land-